

Laibacher Zeitung.

N^r 70.



Donnerstag

den 1. September

1831.

W i e n.

Die in den letzteren Tagen zu Bruck an der Leitha und zu Haimburg sich ergebenden bedenklichen Krankheitsfälle haben die Aufmerksamkeit der Civil- und Militär-Behörden erregt, und es wurde bis zur näheren Constatirung des Characters der Krankheit zu Bruck an der Leitha die Abspernung der verdächtigen Häuser, zu Haimburg aber nebst der Abspernung der Häuser auch die Cernirung der ganzen Stadt vorsichtsweise angeordnet.

Da indessen nach den neuesten amtlichen Berichten sowohl zu Bruck an der Leitha, als auch zu Haimburg die sich gezeigten verdächtigen Krankheitsfälle in der Art sich gestaltet haben, daß eine Gefahr für den öffentlichen Gesundheitszustand wohl nicht zu befürchten ist, und da die Erkrankten, bei welchen nicht die asiatische Cholera, sondern nur gastrische Durchfälle gewesen, sich auch auf dem Wege der Besserung befinden; so ist die Cernirung zu Haimburg bereits aufgehoben, indessen aber vorsichtsweise die Cernirung der Häuser, in welchen sich die Kranken befinden, einstweilen noch beibehalten worden.

(W. 3.)

P o l e n.

Warschau, den 10. August. Der Oberst Sierakowski ist von der National-Regierung zum Brigade-General ernannt worden.

Der Municipalrath der Hauptstadt zeigt den Einwohnern an, daß sie sich darauf vorbereiten sollen, ihre Wohnungen zu Quartieren für das Militär herzugeben, da es möglich sei, daß nächstens eine sehr große Truppenzahl in Warschau werde Posto fassen müssen.

Der Oberst Balewski, welcher früher die Streif-Corps in der Wojewodschaft Augustow befehligte,

hat jetzt auch ein Commando in der polnischen Hauptarmee erhalten, und ist schon mit dem Feinde zusammengetroffen.

Es soll ein Telegraph zwischen der Hauptstadt, dem Lager und der Festung Modlin errichtet werden. Man beginnt bereits damit, auf den Anhöhen des jetzigen Kriegsschauplatzes Gerüste und telegraphische Masten aufzustellen.

Die Russen verschanzen sich auf dem linken Weichselufer in Porecz, und auf dem rechten in Lublin; die Arbeiter erhalten einen Tagelohn von 3 fl.

Die Cholera beginnt wieder sich mit erneuter Heftigkeit in Warschau zu äußern. (Prg. 3.)

Die preussische Staatszeitung berichtet aus Krakau vom 16. August: Seit der Post vom 10. d. M. sind weder Zeitungen noch andere Nachrichten aus Warschau hier eingetroffen. Die Communication ist für jetzt abgeschnitten. Gestern um 6 Uhr Abends ist jedoch, dem hiesigen Courier zu Folge, durch Esfaffette eine aus dem Feldlager bei Konstke *) vom 14. August datirte militärische Depesche hier angelangt, worin gemeldet wird, daß die Communication zwischen Kielee und Krakau frei ist, und daß sie in Kurzem auch nach Warschau wieder offen seyn werde; eine ununterbrochene Reihe siegreicher Gefechte gewähre diese Hoffnung. In vielen Scharmügeln seien mit geringem Verluste bedeutende Vortheile über den Feind davongetragen und noch am gedachten Tage in den Wäldern bei Konstke eine ganze Schwadron Dragoner zerstreut worden.

Die Breslauer Zeitung schreibt unter

*) Konstke liegt ungefähr auf der Hälfte des Weges zwischen Krakau und Warschau.

dem 21. August: Die Warschauer Post war uns gestern nicht gekommen, jedoch haben wir Briefe vom 19. aus Kalisch; die Russen hatten demnach Kalisch noch nicht besetzt. Alle Beamten, ausgenommen die des Post-Bureau's, hatten sich aus Kalisch entfernt. — Die Russen sollen bereits Konin und Sieradz besetzt haben und nur eine Meile von Opatowek entfernt seyn. Im Allgemeinen sind es jedoch nur Streifcorps. Man hört nirgends von Repressalien ihrer Seite; bloß einzelnen Edel-leuten, welche Anführer waren, lassen sie ein kleines Andenken zurück. Bis Pomicz lassen die russischen Truppen Alles unter ihrem Schutz passiren. — Wie mehrere Nachrichten verlauten, soll Dembinski das Ober-Commando der Armee übernommen, und Skrzynski seine Entlassung erhalten haben, welches, wie aus den früher mitgetheilten Nachrichten über Krakau von Ernennung einer Commission von Seiten der National-Regierung zur Untersuchung des Benehmens des Generalissimus hervorgeht, irgend eine Wahrscheinlichkeit erhält.

Zuverlässige Nachrichten über Posen bestätigen den Uebergang des Rüdiger'schen Corps über die Weichsel am 13. d. M.; es hatte bereits die Gegend von Radom besetzt. General Geismar, der die Avantgarde dieses Corps befehligte, hatte die polnische Avantgarde zurückgeworfen und ihr 2 Kanonen und 500 Gefangene abgenommen, worunter viele Officiere. Mehrere hundert Tode waren auf dem Plage geblieben. — Das 2te russische Armeecorps ist bereits an der Weichsel angekommen und begann am 18. d. M. seinen Uebergang. Das Corps soll 20,000 Mann stark seyn und viele Kavallerie bei sich haben. (W. Z.)

Von der polnischen Gränze den 20. August. Aus dem russischen Hauptquartier zu Pomicz hat man unterm 15. d. M. folgende zuverlässige Nachrichten erhalten: Der Feind hat seine Stellung hinter der Rawka verlassen, und zieht sich gegen Warschau zurück; die russische Armee ist bereits im Marsch, ihm zu folgen. Das Hauptquartier bricht in einer Stunde von hier auf, und wird wahrscheinlich nach dem Orte Szymanow kommen. General Rosen rückt über Siedlce gegen Praga an. Das Corps des Generals von Kreuz muß den 17. d. M. die Weichsel erreichen. (Prg. Z.)

Der Nürnberger Friedens- und Kriegscourrier sagt: „Privatbriefe aus Warschau versichern, daß die ins Hauptquartier abgegangene Deputation aller Wahrscheinlichkeit

nach mit dem Abschlusse der schon seit längerer Zeit sehr im Geheimen betriebenen Unterhandlungen mit dem russischen Feldherrn beauftragt sei. In der That scheint die letztere Angabe schon darum mehr Glauben zu verdienen, weil alle bisherigen Nachrichten aus Warschau in dem unbedingten Vertrauen der Hauptstadt, wie des Heeres auf die Rechtlichkeit und die Fähigkeiten des Oberbefehlshabers völlig übereinstimmen, und nicht er, sondern Paskevitch es ist, der eine Schlacht vermeiden zu wollen scheint, da er bei der bekannten Stimmung des Heeres sehr wohl einsieht, wie sein ganzer militärischer Ruhm an diesem verhängnißvollen Tage auf dem Spiele stehen würde, und er selbst nach errungener Schlacht es noch mit einer Bevölkerung zu thun hätte, die sich unter den Trümmern ihrer Hauptstadt zu begraben entschlossen ist. Auf dem Lande dagegen soll der Widerstand gegen die Russen nur gering, die Mehrzahl der Einwohner der zahllosen Expreßungen von Feind und Freund herzlich müde seyn, und die Beendigung des Kampfes um jeden Preis wünschen. Darin wäre denn vielleicht auch der Grund zur Bereitwilligkeit der Machthaber in Warschau für Unterhandlungen zu suchen.“ (Allg. Z.)

Frankreich.

Am 17. August um 8 Uhr Abends empfing der König die große Deputation der Deputirten-Kammer, welche beauftragt war, Sr. Majestät die von dieser Kammer votirte Adresse zu überreichen. Der Präsident der Kammer las diese Adresse vor, die folgendermassen lautet: „Sire! Die Deputirten Frankreichs wünschen sich Glück, am Vorabend der großen Jahrestage der Juli-Revolution in der Mitte dieses hochherzigen Volkes angekommen zu seyn, das sie mit seinem Blute beglückt hat; wir haben eine Pflicht erfüllt, indem wir edlen Schlachtopfern den Tribut des Leidwesens und der Thränen Frankreichs gezollt haben, und wir danken Ew. Majestät, daß sie uns zu Zeugen jener feierlichen Siegesfeste gemacht haben, welche der Patriotismus mit seinem vollen Glanze verherrlicht, welche die offene und majestätische Einigkeit eines ganzen Volkes so imposant gemacht hat. — In diesem rührenden Schauspiel der öffentlichen Eintracht haben wir die um Ihren constitutionellen Thron vereinigten Gesinnungen Frankreichs wieder gefunden. — Um diesen Einklang immer fester zu begründen, wünschen wir sehnlichst die gleichförmige Thätigkeit aller Staatsgewalten — die Gleich-

artigkeit der Staatsverwaltung, in ihrer ganzen Hierarchie, deren Ausübung stets fähigen, reinen, den Grundsätzen der Juli-Revolution getreuen Händen anvertraut, werden Ihrer Regierung im Ganzen einen Charakter verleihen, der ihre Energie verdoppeln, und ihr jene unumwundene Mitwirkung sichern wird, die Ew. Majestät von uns Allen fordern, und die wir Ihnen versprechen. — Dieß ist das wirksamste Mittel, jenen Agitationen, welche Frankreich befremden und ermüden, jenen verbrecherischen Machinationen der Anhänger der gestürzten Dynastie ein Ziel zu setzen, deren Kühnheit eine aufmerksame Wachsamkeit, deren Complotte eine strenge Ahndung erheischen. Solcherge-
stalt werden die Hoffnungen der Unsinnigen schwinden, welche, die vom Nationalgefühl mit so vielem Recht verworfene Chimäre einer Republik träumend, den Staat in Unruhe und Besorgniß versetzen, und nur allzu oft die Mitschuldigen einer Faction werden, welche, ihren schmählischen Traditionen getreu, Excesse begünstigt, um uns zu theilen und zu schwächen. — Diese eiteln Versuche werden an der Festigkeit Frankreichs, an seiner Erfahrung scheitern, die ihm gehörige Vorsicht gegen die strafbaren Ambitionen aller Epochen, gegen die Illusionen einer Vergangenheit, die nicht mehr wiederkehren kann, und die von der öffentlichen Vernunft unwiderstehlich verworfen worden ist, zum Geseze macht. — Gestützt auf die Mitwirkung des gemeinschaftlichen Willens, wird Ihre Regierung die Unruhestifter, wer sie auch seyn mögen, zu Paaren treiben, und die innere Ordnung immer mehr befestigen. Eine National-Regierung kann nicht ohnmächtig seyn; ihre Stärke liegt schon in ihrem Ursprunge, in den Interessen, in den Gesinnungen Aller. Ew. Majestät haben den Beweis davon auf Ihrer neuerlichen Reise erhalten; allenthalben haben Sie denselben Enthusiasmus für den Thron, den die Juli-Revolution gestiftet hat, gefunden, überall nur einstimmige Wünsche für dessen Aufrechterhaltung vernommen. — Die allmähliche Entwicklung der National-Institutionen, die Ew. Majestät uns ankündigen, und die Verbreitung des Volksunterrichts können diesen Geist des Patriotismus und der Anhänglichkeit nur bestärken. Sire! Das französische Volk erwartet seit langer Zeit diese Wohlthat eines allgemein verbreiteten Primar-Unterrichts; sämmtliche Regierungen haben sie ihm verheißen. Der Ihrigen wird es vorbehalten seyn, dieses Versprechen endlich zu verwirklichen, dessen

Erfüllung nicht mehr länger verschoben werden darf. Wir werden die Pflicht treu erfüllen, die uns die Charte bei Untersuchung einer wichtigen Verfassungsfrage auferlegt, deren definitive Lösung, indem sie die Harmonie der großen Staatsgewalten sichert, Ihrer Regierung vollends die Stabilität geben wird, welche Vertrauen erweckt und aufrecht hält. — Dann werden sich alle Quellen des National- Wohlstandes eröffnen; die Krisis, die den Handel und die Industrie betroffen hatte, und durch die Erschütterung einer großen Revolution erschwert worden war, wird in dem Maße, als die öffentliche Ordnung verbürgt werden wird, verschwinden; die Fortdauer dieses Leidenszustandes ist nur einer Unsicherheit zuzuschreiben, deren Ende glücklicher Weise gekommen zu seyn scheint. Bei der Sicherheit, die alle Gemüther beruhigen wird, werden wir uns der Verbesserung aller Theile unserer gesellschaftlichen Ordnung, der Erleichterung der Abgaben, die insbesondere auf den armen und leidenden Classen lasten, widmen können; sie werden in der Rückkehr des allgemeinen Vertrauens die für ihre Bedürfnisse so nöthige Arbeit finden; und selbst das Staatsvermögen, dann in besserer Lage, wird ihnen endlich die so lange schon erwartete Wohlthat der unentgeltlichen Primar-Erziehung sichern können.“

(Der Beschluß folgt.)

Der König ertheilte der Deputation folgende Antwort: „Meine Herren Deputirten! Ich freue mich ungemein, in der Adresse, die Sie mir überreichen, den Ausdruck der Gesinnungen zu finden, die ich Ihnen bei Eröffnung dieser Session an den Tag gelegt habe. Dieser Einklang von Gesinnung und von Willen, welcher die gleichförmige Thätigkeit aller Staatsgewalten sichert, eröffnet Frankreich die Aussicht auf jene glückliche Zukunft, die alle Besorgnisse beschwichtigen und das öffentliche Vertrauen wieder befestigen wird. — Seitdem Sie sich versammelt haben, hat mich der unerwartete Einfall der holländischen Armee in Belgien bewogen, unverzüglich eine Armee zusammenzuziehen, um dem König der Belgier beizustehen, und dieser Nation, die uns aus so vielen Rücksichten theuer ist, den Beistand, dessen sie so dringend bedurfte, zu leisten. Diese Bewegung ist von einem vollständigen Erfolge gekrönt worden. Der König von Holland hat vermieden, sich in Feindseligkeiten mit uns einzulassen, und seine Armee kehrt in diesem Augenblicke auf das holländische Gebiet zurück. —

Ich hoffe, daß unsere Armee ebenfalls bald nach Frankreich wird zurückkehren können, und ich werde mich beeilen, sie zurückzurufen, sobald ich, im Einvernehmen und im Einverständnisse mit den Mächten, welche mit mir die Unabhängigkeit und die Neutralität von Belgien garantirt haben, versichert seyn werde, daß die Rückkehr unserer Armee Belgien keinen neuen Angriffen aussetzt. Es gereicht mir zur Freude zu sehen, daß Sie den Eifer, wovon meine Söhne bei diesem Anlasse Beweise gegeben haben, und ihre Sehnsucht würdigen, den Aufschwung der Armee zu theilen, als diese sich schmeichelte, daß das Vaterland ihrer Dienste bedürfte. — Ich danke Ihnen für das Vertrauen, welches Sie mir beweisen. Stark durch ihren Beistand, wird meine Regierung die Unruhbestifter, die sich noch im Innern regen dürften, zu bezähmen wissen, und fortfahren, unsere auswärtigen Angelegenheiten so zu führen, daß die Aufrechterhaltung des Friedens gesichert wird, ohne je weder die National-Ehre noch die wahren Interessen Frankreichs zu gefährden.“ (West. B.)

Ein Schreiben aus Lissabon vom 27. Juli meldet: „Das Geschwader ist vorgestern nach Toulon abgesegelt. Hier bleiben nur der Sufren, die Pallas, Dido, Melpomene, Perle und der Lynx. Lissabon hat noch immer ein trauriges Aussehen. Man sieht nur Mönche und Soldaten umhergehen. Don Miguel verläßt sein Schloß Queluz fast nicht. Die Soldaten haben lange keinen Sold erhalten.“

Der *Moniteur* sagt unterm 17. August: „Man versichert, ein Theil unserer Armee werde, sogleich nach erfolgter Räumung des belgischen Gebiets durch die holländische Armee, nach Frankreich zurückkehren.“ (Allg. Z.)

Großbritannien.

Der Standard vom 16. August meldet: „Gestern überreichten die in London wohnenden Portugiesen der jungen Königin von Portugal eine Adresse, mit einem Scepter und einer glänzenden Abschrift der portugiesischen Constitution. Der Herzog und die Herzogin von Braganza, von Dona Maria begleitet, nahmen gestern von Ihren Majestäten in Windsor Abschied, ehe sie nach Paris abreisten, um den König der Franzosen zu besuchen. Don Pedro wird in zwei Monaten nach England zurückkehren. In Clarendon wird die ganze Einrichtung indeß beibehalten, da bloß ein

Theil des Haushalts den Kaiser nach Frankreich begleitet. Gestern gab Don Pedro dem Herzog von Suffer, dem Fürsten Talleyrand und einer ausgesuchten Partie ein großes Diner.“ (Allg. Z.)

Osmannisches Reich.

Den neuesten Nachrichten, welche der Pforte aus Albanien zugekommen sind, zufolge, hat der Großwesir daselbst neue Vortheile über den Rebellen Mustapha Pascha von Scutari erfochten. Es ist nämlich dem von Reschid Mehmed Pascha, mit der Einnahme der Festung Vesch (Alessio) beauftragten Pascha von Silisria gelungen, nachdem er die ihm von den Albanern entgegengesetzten Hindernisse glücklich überwunden, sich besagter Festung zu nähern, und sie ohne Schwertschlag einzunehmen. Dieser Umstand, welcher als ein sicherer Beweis angesehen werden kann, wie wenig die Truppen Mustapha Paschas gegen die ottomanische Armee Stand zu halten vermögen, berechtigt die Pforte zu der Hoffnung, daß sie bald auch die Nachricht von der Einnahme von Scutari und der gänzlichen Unterdrückung dieses, anfangs so gefahrdrohenden Aufstandes erhalten werde, um so mehr, als das Volk in Albanien sich bei Annäherung der Truppen des Großwesirs willig unterwirft, und es demnach die Pforte nicht mit der albanesischen Nation, sondern mit einzelnen unruhigen Häuptlingen derselben zuthun hat *). Daß die endliche Bezwingung Mustapha Paschas durch den Großwesir, als keine besonders schwierige Aufgabe mehr angesehen wird, erfließt auch aus dem Umstande, daß Reschid Pascha die Fortführung der Belagerung von Scutari nur einer Heeresabtheilung unter Anführung des bekannten Hussein Pascha übertragen hat, selbst aber mit dem Gros der ottomanischen Armee sich gegen Bosnien wenden will, wo die Lage der Dinge, wegen des meuterischen Geistes, der zu allen Zeiten die Bosniaten befeelte, kritischer zu seyn scheint, und daher bedeutende Verstärkung in der Hauptarmee erheischte. Der neu ernannte Statthalter von Bosnien, Ibrahim Pascha, ist bestimmt, das Commando der gegen jene Provinz operirenden Truppen zu übernehmen, und sie bei Nowibasar zu concentriren. Der Großwesir selbst hat sein Hauptquartier nach Uskub übertragen.

Handelsbriefen aus Bukarest vom 10. d. M. zufolge, soll ein furchtbarer Brand am 2. August in Pera große Verheerungen angerichtet haben. (West. B.)

*) Nachrichten von der dalmatinischen Gränze zufolge, war bereits am 24. Juli eine Deputation der Stadt Scutari im türkischen Hauptquartier zu Alessio erschienen, um ihre Unterwerfung anzukündigen. Mustapha Pascha, der mit seinen Schätzen vergebens durch das Gebiet von Montenegro zu entkommen versucht hatte, war in der Festung eingeschlossen.